

## I. Stellungnahme zu der BV-Seniorenwohnen der Zukunft, Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V

Der Seniorenbeirat begrüßt die Bitte an Sozial- und Planungsreferat bei der aktuellen und künftigen Planung für städtische Grundstücke das Wohnen für Senior\*innen klarer zu priorisieren.

Zu dem Auftrag an das Sozial- und Planungsreferat gehört unseres Erachtens in den Antrag (und nicht nur in die Begründung) dass darauf zu achten ist, dass Senior\*innen möglichst in ihrem vertrauten Stadtviertel bleiben können und dies bei der Vergabe zu berücksichtigen ist.

Angesichts des hohen Bedarfs in München für vollstationäre Pflege lehnt der Seniorenbeirat jedoch die Umnutzung und Umwidmung bisher angemeldeter und neuer Standorte von vollstationärer Pflege in andere Wohnformen ab. Der Seniorenbeirat befürwortet nicht, dass das Anforderungsprofil für die Ausschreibung der für eine vollstationäre Pflegeeinrichtung reservierten städtischen Fläche in Freiam so überarbeitet wird, dass die Anzahl der vollstationären Pflegeplätze zugunsten einer größeren Zahl von Wohneinheiten reduziert wird. Vielmehr fordert der Seniorenbeirat die Fortführung der derzeitigen Planung und die zusätzliche Planung von ca. 1000 Plätzen für vollstationäre Pflege in kommunaler und freigemeinnütziger Trägerschaft.

### **Begründung:**

Es besteht in München ein hoher Bedarf für vollstationäre Pflege, Kurzzeitpflege, Tag – und Nachtpflege. Laut **Demografiebericht München 2021**, wird der Anteil der über 65-jährigen Menschen von 2019-2040 von 250 394 auf 333.313 SeniorInnen und Senioren ansteigen.

Das Sozialreferat hat im **Marktbericht Pflege 2021** eine Zunahme der Leistungsempfänger\*innen Pflegeversicherung von 2017-2030 von 17.024 auf 37.834 berechnet, der Bedarf für voll stationäre Pflege erhöht sich in dieser Zeit um 1499 Personen. Angesichts der derzeitigen Planungen besteht bis 2030 ein Bedarf von 1000 weiteren vollstationären Plätzen.

Vollstationäre Pflege kann nicht in Wohngemeinschaften und alternativen Wohnformen geleistet werden. Soweit dem Seniorenbeirat bekannt ist, sind derzeit sind Heimplätze für vollstationäre Pflege oft zu 100 % belegt. ES gibt häufig Schwierigkeiten für die Kliniken Patienten zu entlassen, weil keine Heimplätze zur Verfügung stehen. Pflegebedürftige aus München kommen in Pflegeplätze bis nach Bad Tölz, weil es in München keine Plätze gibt. Das ist für Pflegebedürftige sehr bitter, da Angehörige und Freunde sie nur selten besuchen können.

Dr.Ingrid Seyfarth-Metzger  
Vorsitzende  
FA 3 (Gesundheit)

Eva Bruns  
Vorsitzende  
FA 9 (Wohnen)

Elisabeth Robles Salgado  
Vorsitzende FA 10 (Soziales)  
Stellvertretende Vorsitzende SB



## Seniorenbeirat der Landeshauptstadt München

Burgstr. 4 - 80331 München

[seniorenbeirat.soz@muenchen.de](mailto:seniorenbeirat.soz@muenchen.de) . Tel. 089/233-21166

Stellungnahme des Seniorenbeirats zur Beschlussvorlage „Senior\*innenwohnen der Zukunft...“ . -

Der Seniorenbeirat der LH München hat in seine Gremien über die Beschlussvorlage beraten und gibt dazu folgende Stellungnahme ab:

Der Seniorenbeirat begrüßt grundsätzlich die Beschlussvorlage, möchte jedoch an einigen Stellen eine Ergänzung.

Er sieht es als zukunftsweisend an, dass unterschiedlichste Wohnformen für Ältere gefördert werden sollen und sich das Sozialreferat dabei auch für die Quartiersarbeit engagieren will. Er würde es begrüßen, wenn die Quartiersarbeit und das Quartiersmanagement verpflichtend gefördert wird und dies nicht nur in Neubausiedlungen, sondern auch in Bestandsgebieten. Bei Neubauprojekten soll die Münchner Mischung erweitert werden durch die ausgeglichene Mischung der Generationen.

Begründung hierfür: Um nachbarschaftliche Strukturen aufzubauen und zu unterstützen benötigen die Nachbarschaften wesentlich mehr Förderung durch Quartiersarbeit. Die alten Familienstrukturen dünne immer mehr aus. Der demographische Wandel erfordert immer

mehr den Aufbau außerfamiliärer Strukturen, die die Versorgung der Älteren auch im Vorfeld der Pflegebedürftigkeit sicherstellt.

Eine ausgewogene Mischung unterschiedlicher Generationen fördert die Toleranz, die gegenseitige Unterstützung und generell das Wohlbefinden in den Nachbarschaften.

Grundsätzlich ist die Schaffung von mehr Wohnraum speziell für Ältere (55+) erforderlich. Das heißt, dass 25% der Wohnungen, die die städtische Wohnbaugesellschaft zu vergeben hat, für ältere (55+) reserviert werden sollten und bevorzugt an Menschen vermietet werden, die bereits im Viertel wohnen oder einen sozialen Bezug zum Viertel haben. Diese Wohnungen sollen selbstverständlich barrierefrei sein und die Förderung der Barrierefreiheit auch bei Wohnungen im Bestand sehen äußerst wichtig.

Begründung hierfür: um den selbständigen Verbleib in der eigenen Wohnung zu unterstützen ist eine barrierefreie Wohnung eine dringende Voraussetzung. Sie ermöglicht es nicht nur die Wohnung möglichst lange ohne fremde Hilfe zu erhalten, sie sichert regelmäßigen Kontakt zu anderen Menschen im Viertel, ermöglicht die selbständige Bewältigung des Alltags und schafft Sicherheit, Zufriedenheit und Gesundheit.

Immer mehr ältere Menschen sind bereit, in eine passende Wohnung umzuziehen, was in der Regel ein Umzug in eine kleinere Wohnung bedeutet, mit der positiven Wirkung, dass große Wohnungen freigegeben werden, die dann für Familien zur Verfügung stehen. Diese (auch finanziell) passenden Wohnungen müssen allerdings auch zur Verfügung stehen.

Neben den neuen Modelle des Wohnens im Alter müssen aber Vollstationären Pflegeplätze weiter ausgebaut werden. Dies ist durch den demographischen Wandel mit der stetig wachsenden Anzahl der Hochalterigen und Pflegededürftigen dringend geboten.

Für den Vorstand des Seniorenbeirats der Landeshauptstadt München

Dr. Reinhard Bauer

Vorsitzender